

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 50.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 \mathcal{M} , in dem Bezirk 1 \mathcal{M} — \mathcal{S} , außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{M} 20 \mathcal{S} . Monatsabonnement nach Verhältnis.

Samstag den 28. April

Insertionsgebühr für die 10spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 \mathcal{S} , bei mehrmaliger je 6 \mathcal{S} . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1888.

Für die Monate Mai & Juni
ladet zum Abonnement auf den
„Gesellschafter“
freundlichst ein
die Redaktion.

Am t l i c h e s.

N a g o l d.

Amtsversammlung.

Am Dienstag den 1. Mai d. J. findet auf dem Rathhaus in Nagold eine Amtsversammlung nach Turnus XVII statt, zu welcher sich die betreffenden Herren Ortsvorsteher oder deren Stellvertreter, sowie die betreffenden Amtsversammlungsdeputierten vormittags präzis 8¹/₂ Uhr einzufinden haben.

Tagesordnung:

- 1) Publikation der Amtspfleregerechnung pro 1886/87.
- 2) Zahlreiche Wahlsätze.
- 3) Naturalverpflegung armer Reisender pro 1888/89.
- 4) Regulierung der Amtsvergleichungstaxen pro 1888/89.
- 5) Umlage der Amtsvergleichungskosten pro 1887/88.
- 6) Besetzung der Distriktsarztstelle in Wildberg.
- 7) Einführung einer periodischen Schafvisitation für den Bezirk.
- 8) Beratung des Amtskorporationsetats pr. 1888/89.
- 9) Beratung über den Entwurf einer neuen Wegeordnung für den Bezirk.
- 10) Ergänzung der Bezirksfeuerlöschordnung.
- 11) Bestellung des Oberamtspflegers Maulbetisch zum Verwaltungsaktuar der Gemeinde Mindersbach.
- 12) Heuriges landwirtschaftl. Bezirksfest in Nagold.
- 13) Bestellung des Verwaltungs-Ausschusses für die Krankenpflegeversicherung der Dienstboten.
- 14) Verschiedene Gesuche um Leistung von Beiträgen seitens der Amtskorporation.
- 15) Festsetzung einer Aversalsumme der Prüfungsporteln für die Revision der Amtspfleregerechnung. Den 21. April 1888.

R. Oberamt. Dr. G u g e l.

N a g o l d.

Bekanntmachung.

Hiermit bringe ich zur öffentlichen Kenntnis, daß ich zur Auskunftserteilung u. über amtliche mündliche Anfragen jeden Samstag in der Woche bereit sein werde.
Den 24. April 1888.

Verwaltungs-Aktuar R a p p.

Mit Genehmigung der Oberschulbehörde vom 13. April rücken je infolge der Erledigung der ersten Schulstelle in Calw die Schullehrer Dengler, Roos, Müller, Vincon vor.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

* Nagold, 27. April. Wie das gestrige Wetter so war auch der Krämermarkt an diesem Tage fast auf Null. Von den paar erschienenen Krämer hatten einige nicht einmal das Standgeld, noch viel weniger die Zehrkosten herausgeschlagen. Es wird daher vielseitig der Wunsch laut, daß dieser Krämermarkt ganz eingestellt und mit dem Viehmarkt an Bartholomä verbunden werden möchte. Der Viehmarkt war ebenfalls schwach frequentiert und sind bloß 8 Wagenladungen mit Vieh per Bahn abgegangen; auch der Personenverkehr auf letzterer war schwach.

Stuttgart, 23. April. Wie eine am 28. März d. J. von den hierzu bestellten königlichen und ständischen Kommissionen vorgenommene Revision ergeben hat, beziffert sich der Betrag der wirtl. Staatsschuld pr. 31. März 1887 auf

423 979 951 \mathcal{M} 83 \mathcal{S} , gegen 422 694 849 \mathcal{M} 7 \mathcal{S} im Vorjahre, hat also in genanntem Zeitraum um 1 285 102 \mathcal{M} 76 \mathcal{S} zugenommen. Es wurden nämlich von 1886/87 neue Anleihen im Betrage von 4 232 000 \mathcal{M} aufgenommen, abgelöst wurden dagegen nur 2 946 897 \mathcal{M} 24 \mathcal{S} . Von dem Passivstand pro 31. März 1887 sind zu verzinste 447 942 \mathcal{M} 86 \mathcal{S} zu 5%, 80 192 200 \mathcal{M} zu 4¹/₂%, 329 306 755 \mathcal{M} 32 \mathcal{S} (darunter 9 566 685 \mathcal{M} 72 \mathcal{S} Pensionsfondsanleihen) zu 4% und 14 026 882 \mathcal{M} 17 \mathcal{S} zu 3¹/₂%. Nicht mehr verzinst wurden Restanten im Betrage von 6171 \mathcal{M} 48 \mathcal{S} .

Stuttgart, 23. Maj. der König und die Königin werden nunmehr bestimmt in den Tagen zwischen dem 15. und 17. Mai aus Florenz wieder hier eintreffen.

Laupheim, 23. April. Französisches Geld. Laut Bekanntmachung des R. Oberamts werden Oberamtspflege und Oberamtsparafasse die Napoleons'or nur noch bis 1. Mai d. J. an Zahlungsstatt, aber ohne Wiederausgabe, annehmen. Die Verwaltungsstellen sind angewiesen, die gleiche Maßregel gegenüber ihren Kassen zu erlassen.

Karlsruhe, 24. April. Der Bürgerausschuß genehmigte einstimmig die für das Kaiser-Wilhelm-Denkmal geforderte Summe von 200 000 \mathcal{M} .

Der erste Fall einer Entschädigung eines unschuldig Verurteilten liegt in Bayern vor. Ein Häusler, der im September 1883 wegen Brandstiftung zu 7 Jahren Zuchthaus verurteilt, im Jahr 1886 aber nach Wiederaufnahme des Verfahrens freigesprochen war, war im Gefängnis arbeitsunfähig geworden. Er richtete an das Justizministerium ein Gesuch, und dieses bewilligte ihm eine jährliche Entschädigung von 300 \mathcal{M} vorläufig auf 2 Jahre.

Die Besserung im Befinden des Kaisers hält an. Sehr erfreulich ist, daß das Fieber jeden Tag mehr abnimmt, die Temperatur nähert sich bereits wieder der normalen, nur in den Abendstunden tritt regelmäßig eine Steigerung ein, die aber die Höhe der vorigen Woche nicht mehr erreicht. Husten und Auswurf sind ebenfalls geringer. Dieses stetige Abnehmen des Fiebers ohne nennenswerte Gaben von Antiseptika und die gleichzeitige Abnahme des Auswurfes deutet auf Nachlassen der inneren Eiterung hin. „Man kann wieder hoffen“, sagen die Aerzte. — Der Besuch der Königin von England beim Kaiser erstreckte sich nur auf kurze Zeit, worauf der Kaiser sich wieder niederlegte. Die Königin soll sich erfreut und überrascht über das gute Aussehen des Kaisers ausgesprochen haben. Am Nachmittag sah der Kaiser auch seine kleinen Enkel, die Söhne des Kronprinzen, die zuerst ihren kaiserlichen Großvater und dann ihre Urgroßmutter, die Königin Viktoria, besuchten.

Der Eiterauswurf des Kaisers ist in der letzten Zeit wiederholt untersucht, man hat, gerade wie Professor Waldeyer in San Remo, Krebszellen gefunden. An dem Ernst der Gesamtlage besteht kein Zweifel somit. Aber wenn die gegenwärtige Krisis überwunden wird, ist doch wieder auf eine längere Ruhepause zu rechnen. Am Dienstag Nachmittag ruhte der Kaiser längere Zeit. Durch den Besuch der englischen Königin war er sehr erfreut und fragte wiederholt, ob alles nach den Wünschen derselben geordnet sei. Die Königin sprach mit tiefer Rührung von dem Kaiser. Am Abend nahm das Fieber zu.

Berlin, 20. April. In den Kreisen des hiesigen Schneidergewerks ist man eifrig mit den Vorbereitungen für das am 29. Juli stattfindende 600jährige Jubiläum des Berliner Schneidergewerks beschäftigt. Die Feier soll im Kroll'schen Lokal sehr großartig stattfinden. Den Mittelpunkt des Tages wird ein kostümierter Festzug bilden, welcher die Trachten der verschiedenen Zeitperioden darstellen soll, also gleichsam ein 600jähriges lebendiges Moden-Journal. Während die Schneider so friedliche Gedanken hegen, rüsten sich Schuhmacher allen Ernstes zum Kampf. Am nächsten Montag soll der allgemeine Strike beginnen.

Berlin. Sir Morell Mackenzie wird gegen

eine Anzahl von deutschen Blättern, welche seine Verhandlungsweise des Kaisers total entstellt und gegen ihn persönliche Angriffe gerichtet haben, den Straf-antrag wegen verleumderischer Beleidigung stellen.

Berlin, 26. April. Die „Kreuzzeitg.“ erklärt, den Beweis der Wahrheit für ihre Behauptungen antreten zu wollen, wenn Mackenzie sie verklagt. Das Material liege bereit.

Berlin. Königin Viktoria von England stattete am Dienstag Vormittag alsbald nach ihrer Ankunft dem Kaiser ihren Besuch ab. Die Begrüßung war eine sehr herzliche. Die Königin fand das Aussehen des Kaisers besser, als sie erwartet hatte. Der Kaiser empfing seine Schwiegermutter in seinem Arbeitszimmer, wo er auf dem Sopha saß. Er wollte aufstehen, aber die Königin ergriff schnell seine beiden Hände und drückte ihn auf seinen Platz zurück. Dieser Besuch, dem ein zweiter im späteren Verlauf des Tages folgte, währte nur einige Minuten. Der Kaiser hörte am Nachmittag die Vorträge der Generale von Albedyll und Winterfeld, empfing aber außer den nächsten Angehörigen der Vorsticht wegen keine Besuche.

Berlin, 24. April. Der bekannte antisemitische Kaufmann Rudolf Herzog hat dem Kronprinzen 100 000 Mark zu Gunsten der Ueberschwemmten zur persönlichen Verfügung gestellt.

Berlin, 24. April. Die Nachricht, daß die Frau Großherzogin von Baden auf die ihr zugefallene Erbschaft des Kaisers im Betrage von einer Million zu Gunsten der jüngeren drei kaiserlichen Töchter verzichtet habe, ist nach einer von uns an maßgebender Stelle eingezogenen Information völlig aus der Luft gegriffen. (Fr. 3.)

Der Plattsch, welcher seine Ware aus gewissen Kreisen der Hauptstadt nach allen Seiten hin verbreitet, hat seit einiger Zeit auch die Erzählung in Umlauf gesetzt, daß die Kaiserin Viktoria als Kronprinzessin die ihr von England ausgelegte jährliche Dotation von 8000 Pfd. St. nicht in Deutschland ausgegeben, sondern von jeher in England gelassen und daselbst kapitalisiert habe. Eine in früheren Zeiten lange in der Umgebung der Kaiserin beschäftigt gewesene, unbedingt vertrauenswürdige Persönlichkeit äußert sich darüber wie folgt: Es müsse jedem mit diesen Verhältnissen Vertrauten eine solche Erfindung wahrhaft komisch klingen; denn es sei bekannt, wie sehr der kronprinzliche Hof zur Bestreitung seiner regelmäßigen schmal bemessenen Ausgaben gerade auch auf diese Dotation mit angewiesen war. Natürlich sei darum dieselbe auch gänzlich für die laufenden Bedürfnisse mit darauf gegangen. Die Kronprinzessin habe ihre persönlichen Bedürfnisse nur aus diesen Mitteln bestreiten können, und beispielsweise sei im voraus jedes Jahr ein Teil des Geldes als Pauschalsumme für die Mittragung des kronprinzlichen Hofischen-Haushaltes eingezahlt worden.

Berlin, 24. April. Der Gesetzentwurf betreffend die Alters- und Invaliden-Versicherung ist im Bundesrate den zuständigen Ausschüssen zur Vorberatung überwiesen worden. Wenn diese Ausschüsse ihre gemeinsamen Arbeiten nicht sofort aufnehmen dürften, so wird man mit der Annahme nicht fehlgehen, daß bei dem Umfang des Gesetzentwurfs (derselbe soll 155 Paragraphen zählen,) namentlich aber bei den immerhin bedeutsamen Abweichungen, welche derselbe gegenüber den Grundzügen aufweist, die Vorbereitungen des Referenten sowie die Stellungnahme der Einzelregierungen zu diesen Abweichungen einige Zeit in Anspruch nehmen müssen.

Berlin, 25. April. Bulletin von 9 Uhr Morgens: Das Befinden S. M. des Kaisers ist nach einer guten Nacht den Umständen nach zufriedenstellend, das Fieber ist wie gestern niedriger. Da der Zustand des Kaisers jetzt während des Tages nur geringe Veränderungen zeigt, so wird bis auf Weiteres nur ein Bulletin täglich ausgegeben werden.

Berlin, 25. April. Dem Gottesdienst in der Charlottenburger Schloßkapelle wohnten die Königin

von England, die Kaiserin mit ihren drei Prinzessinnen-Töchtern, sowie die Prinzessin Beatrice und Prinz Heinrich von Dattenberg bei. Fürst Bismarck verweilte heute bei der Königin Viktoria von 12 bis 1 Uhr und begab sich sodann zum Kaiser. Nach den vorläufigen Dispositionen ist die Abreise der englischen Königin für Donnerstag abend 7 Uhr in Aussicht genommen.

Berlin, 24. April. Der kaiserliche Amnestie-Erlaß für die Angehörigen der Armee ist stramm militärisch vollzogen worden. In Potsdam trat der Erlaß am Freitag noch in später Abendstunde auf der Kommandantur ein, welche sich sofort beeilte, Maßnahmen zur Freilassung der dort im Arrestlokal inhaftierten Soldaten zu treffen. Viele schliefen bereits, wurden aber gegen Mitternacht geweckt und gleich darauf auf freien Fuß gesetzt.

Berlin, 25. April. An dem heute abend zu Ehren der Königin von England stattfindenden großen Staatsdiner nimmt außer dem Reichskanzler, Moltke u. s. w., auch Herbert Bismarck teil, und zwar als preussischer Minister des Auswärtigen. Der Kaiser bleibt auf Wunsch der Ärzte im Bett. Die Königin besuchte ihn heute in den Morgenstunden.

Berlin, 25. April. Es wird von offiziöser Seite gemeldet, daß neuerdings unter teilweiser Mitwirkung des Fürsten Bismarck und mit Zustimmung der Kaiserin Augusta, des Kronprinzen und der übrigen Agnaten eine Vereinbarung über die Deckung der Krankheitskosten und zur Sicherstellung der Kaiserin Viktoria und der Prinzessinnen getroffen worden ist. Aus dem Krontresor sollen hierzu 16 Mill. Mark verwendet werden.

Berlin, 25. April. Die Nachricht, daß Kaiser Friedrich die Absicht gehabt habe, dem Reichskanzler eine besondere Auszeichnung zu verleihen, wird uns mit dem Bemerkten bestätigt, daß es sich dabei um die Absicht einer Standeserhöhung gehandelt haben dürfte, wie sie von gewissen freisinnigen Parlamentariern vielfach kolportiert und mit der Andeutung begleitet worden ist, daß Kaiser Wilhelm dieselbe gehagt, der damalige Kronprinz indessen ihr gegenüber Widerspruch erhoben habe. Daß jene Behauptung damals von Anfang bis zu Ende erfunden war, ist hinreichend bekannt; es sei aber doch im gegenwärtigen Moment erwähnt, daß gerade Kaiser Friedrich jetzt dem Reichskanzler diese Auszeichnung verleihen wollte und auf Vitten des Kanzlers davon Abstand genommen hat.

Berlin, 26. April. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Der Kaiser fühlt sich nach einer befriedigenden Nacht heute recht wohl. Der Appetit mehrt sich; die Ärzte brauchen bei der Auswahl der Speisen nicht mehr so ängstliche Vorsicht anzuwenden wie früher, so daß auch Lieblingsgerichte gewährt werden können. Das Fieber bewahrt täglich mehr absteigenden Typus.

Kaiser Friedrich kann die Zahl der Briefe und Zuschriften nicht bewältigen, die täglich ihm zugehen. Stunde für Stunde laufen etwa 70 Zuschriften ein, dazu kommen zahllose Telegramme aus allen Weltteilen, zu deren Entzifferung gelehrte Dolmetscher nötig sind. Es ist dem Kaiser nicht möglich, alle selbst zu öffnen, durchzugehen und zu erledigen.

Als dieser Tage nachmittags Hunderte von Teilnehmenden um das Charlottenburger Schloß versammelt waren und die Nachricht aus dem Schloß kam, der Kaiser befinde sich wohler, machte eine ältere fremde Dame den Vorschlag, dem Kaiser eine kleine Ueberraschung zu bereiten. Schnell wurden von Beiläufigerinnen in der Nähe die Blumen abgekauft und aus vielen Sträußchen ein wunderschöner Strauß gebunden und dem Kaiser durch den wachhabenden Offizier überbracht. Der Kaiser hatte eine große Freude über diese zarte Ueberraschung, die Thränen traten ihm in die Augen, er ließ durch den Offizier herzlich danken. Die Kaiserin rief die Dame, eine Frankfurterin, zu sich und sagte ihr, wie sehr der Kaiser und sie sich über diese sinnige Ueberraschung freuten.

Frankreich.

In der französischen Kammer hatte gestern der bürgerliche Kriegsminister heftige Angriffe auszuhalten. Seine Verteidigung war nicht ungeschickt. Freycinet erklärte, daß er den Posten, auf den er berufen, nicht gesucht habe, er habe nur lebhaften Dingen nachgegeben und werde die erhobenen Anklagen auf Unfähigkeit und Thaten be-

antworten. Was die Haltung während der nationalen Verteidigung angehe, so habe er nur ganz und gar dasselbe geleistet, wie die republikanische Partei überhaupt, welche vom Kaiserreich ein entwaffnetes, verstümmeltes Frankreich übernommen habe. Der Kriegsminister kenne seine Pflichten und werde sie alle erfüllen. Seine Energie und sein Patriotismus seien allen Eventualitäten gewachsen; er rechne auf das Vertrauen der Kammer, um seine Aufgabe bis zum Ende durchzuführen. Auch der Ministerpräsident wußte die Angriffe mit der Erklärung zu entkräften, daß man im Augenblicke, wo das Kriegsministerium so erhebliche Anforderungen in administrativer, wissenschaftlicher und materieller Hinsicht stelle, eine Persönlichkeit auf diesen Posten berufen müsse, die einer solchen besonderen Aufgabe gewachsen sei. Das Wortgeplänkel endigte mit einem Vertrauensvotum für Freycinet, womit Frankreich vorläufig wieder gerettet ist.

Paris. Die Angst vor Boulanger und den Boulangisten treibt die republikanischen Abgeordneten in der Kammer zusammen wie die Schafe vor dem Gewitter, und so haben sie dann dem Ministerium bereitwillig ein neues Vertrauensvotum gegeben, das sich direkt gegen Boulanger richtet, der seine Anhänger für sich wirken läßt und klugerweise thut, als gehe die ganze Sache ihn nicht das Geringste an. Mit 377 gegen 175 Stimmen hat die Kammer beschlossen, dem Vertrauen auf die Energie des gegenwärtigen Kriegsministers Freycinet Ausdruck zu geben und die Ueberzeugung auszusprechen, daß er es verstehen werde, die nationale Verteidigung zu sichern und die militärische Disziplin aufrecht zu erhalten. Damit es an gar nichts fehlt, hat sich der blutrote Pariser Gemeinderat auch mit 57 gegen 3 Stimmen gegen den „Diktator in Sicht“ ganz energisch ausgesprochen, und zum Schluß hat der Polizeipräsident von Paris fest versprochen, er werde den Boulangisten mit aller Strenge entgegenzutreten, wenn sie ihre Ständale wiederholen sollten. Die Boulangisten sind dadurch nicht im Geringsten eingeschüchtert, versichern vielmehr, sie würden ihre Agitation kräftig fortsetzen. Bisher haben sie auch nicht an Boden verloren.

Paris, 24. April. Der Senat setzte heute die Beratung der Militärgesetze fort. Der Kriegsminister Freycinet verteidigte den Entwurf, wie er aus dem Ausschusse hervorgegangen; derselbe setze die 3jährige Dienstzeit fest, weil diese es ermögliche, die für die Verteidigung des Landes erforderliche Anzahl von Soldaten zu gewinnen. General Armandean führte aus, er halte die 3jährige Dienstzeit nicht für ausreichend. General Villot, mit einigen Vorbehalten für den Entwurf, sprach hohes Vertrauen zu der gegenwärtigen Armee aus. Buffet bedauerte, daß der oberste Kriegsrat nicht befragt worden sei und beantragte Rückverweisung an den Ausschuss. Der Antrag wurde indessen mit 179 gegen 87 Stimmen abgelehnt. Canrobert sprach gegen die 3jährige Dienstzeit, welche nur Milizen, keine Soldaten schaffen würde. Laurids erwiderte, wenn Canrobert in Saint-Privat eine hinreichende Anzahl Soldaten gehabt hätte, so wäre er nicht verdrängt worden. Der gegenwärtige Entwurf schaffe diese Zahl. Fortsetzung der Beratung am Donnerstag.

Paris, 24. April. Der Graf von Paris sprach sich zahlreichen politischen Persönlichkeiten gegenüber auf das stärkste gegen den Mißbrauch der parlamentarischen Regierung in den Händen der despotischen Partei und für eine Verfassungsrevision aus, die aber nicht in zwieträchig gespaltenen Versammlungen, sondern durch das legal zu befragende Land selber erfolgen müsse. Die Lösung derselben müsse die Monarchie sein, welche, ohne die öffentlichen Freiheiten zu beseitigen, der arbeitsamen Demokratie die Sicherheit verschaffe, die notwendig ist, um Frankreich Ordnung und Frieden zu verbürgen.

Paris, 26. April. Das Manifest des Grafen von Paris erweckt hier keine besondere Begeisterung. Die Absicht des Grafen, die boulangistischen Wähler zur Monarchie zurückzuführen, ist nicht zweckentsprechend. Es wird eher eine Verwirrung der monarchistischen Wähler befürchtet.

Paris, 25. April. Der Präsident der Republik, Carnot, hat, von den Ministern Lockroy und Deluns-Montaud begleitet, heute morgen seine Reise nach Bordeaux angetreten.

Paris, 26. April. Präsident Carnot wurde in Chateauroux mit begeisterten Hochrufen auf die Republik und seine Person empfangen, dazwischen

erhöhten vereinzelte Rufe: „Es lebe Boulanger.“ Ueberall drückten die Behörden dem Präsidenten ihre Ergebenheit und ihre Hingebung für die republikanischen Institutionen aus. — In Souveraine erwiderte der Präsident dem Bürgermeister: Sie haben recht, wenn Sie meinen, daß ich die Republik gegen innere und äußere Feinde zu verteidigen wissen werde.

Paris, 25. April. Man liesi im „Patrie ouvrier“: „Von Neuilly nach Mazas. Boulanger wird sein Privathotel im Park von Neuilly haben. Schon hat er mit einem Tapezierer einen Vertrag geschlossen. „Machen Sie es nicht zu kostspielig“, hat er gesagt, „es ist doch nur provisorisch; in sechs Monaten werde ich im Elysée sein.“ Wohl möglich, daß die Einrichtung in Neuilly nur provisorisch ist. — Admiral Krantz legte im Senat einen Kreditantrag auf 62 Mill. für Beseitigungsarbeiten der Häfen Brest, Cherbourg und Toulon vor.

Paris, 23. April. Der Boulangismus treibt blutige Blüten. Seit einer Reihe von Tagen kommt es jeden Tag zu blutigen Szenen. Gestern stante sich eine Boulangistenbande vor der Brauerei Zimmer und begann unter den Rufen: „Hoch Boulanger! Nieder mit Deutschland!“, die Fenster der Gastwirtschaft mit Steinen zu bombardieren, so daß die Polizei einschreiten und die Rührer auseinanderreiben mußte. Auf der Ruhe Montmartre wurden 2 Redakteure der „Parti National“ halb totgeschlagen, weil sie gewagt hatten „Nieder mit Boulanger!“ zu rufen.

Die französische Presse ist zum allergrößten Teil so furchtbar dumm oder auch so erniedertüchtig, daß es sich gar nicht mehr lohnt, auf ihre Anschuldigungen zu antworten. Jetzt versichern die boulangistischen Blätter ihren Lesern, die Studentendemonstrationen gegen Boulanger seien von einem „Präfixen“, der obendrein noch Geheimpolizist sei, angezettelt worden. Die Leser müßten solche Blätter wegen grober Beleidigung verklagen! Die Unruhen im Studentenviertel haben auch am Montag abend fortgedauert, auch ist es zu einem neuen Zusammenstoß und zu vielen Verhaftungen gekommen. Der Ministerpräsident Floquet war am Nachmittag auf den Polizeiwachen herumgefahren und hatte die Polizisten zur Treue gegen die Republik ermahnt.

Belgien.

Brüssel, 24. April. Die boulangistischen Agitationsgelder werden von einem zumeist aus Bonapartisten gebildeten besonderen Syndicat aufgebracht; alle anderen Vermutungen sind grundlos.

Die belgische Regierung hat, wie aus Brüssel gemeldet wird, beschlossen, die Ansiedlung der aus der Schweiz ausgewiesenen Sozialisten in Belgien nicht zu dulden. Dieselben werden, falls sie eintreffen, sofort ausgewiesen. In der Schweiz selbst haben größere Arbeitertrupps gegen die Ausweisungen protestiert, der Bundesrat ist aber fest entschlossen, an dem einmal eingeschlagenen Wege festzuhalten.

Italien.

Via London wird aus Rom telegraphiert, daß demnächst ein Rundschreiben des Papstes erscheinen werde, welches den Feldzugsplan der irischen Nationalliga und das berühmte „Boycotten“, (Nichten) verdamme und den Katholiken verbiete, mit dem einen oder dem anderen etwas zu thun zu haben. Der Papst habe diesen Schritt ergriffen, um die englische Regierung zu überzeugen, daß wenn er die nationallistische Bewegung in Irland nicht völlig verdammen könne, er doch seinen Einfluß aufbieten wolle, um die Bewegung innerhalb der Grenzen von Moral und Gerechtigkeit zu halten.

Rußland.

In Petersburg wird im Herbst das 50-jährige Dienstjubiläum des Ministers des Auswärtigen von Giers gefeiert werden.

Bulgarien.

In Bulgarien scheinen die Dinge immer unhaltbarer zu werden. Die Russen brauchen keinen Mann zu riskieren, der reisende Rubel erfüllt seinen Zweck besser und nachhaltiger. Zweifellos geht das Land infolge dessen einem Zeretzungsprozeß entgegen, über dessen schließlichen Ausgang niemand Zweifel haben kann, der Land und Volk kennt. An der serbisch-bulgarischen Grenze macht sich zur Zeit eine rührige Agitation geltend. Die Regierung bietet allem auf, der Bewegungen Herr zu werden, allein die überhand nehmende Verwilderung des Volkes, die zweifellos auf im Dunkeln thätige Agenten zurückzuführen ist, erschwert jede ihrer Bewegungen. Auch gegen den Prinzen Ferdinand scheinen Dinge im Werk zu sein, die sein ferneres Verbleiben sehr illusorisch machen. Es erscheint unter diesen Umständen sehr wohl möglich, daß der Koburger, sofern er nicht noch rechtzeitig seine Haut in Sicherheit bringt, das Opfer eines Mordmordes oder einer Militärrevolte wird.

Kleinere Mitteilungen.

In Stuttgart wurden dem Uhrmacher Bochele Uhren und Ketten im Wert von 300 M gestohlen. Der Dieb, ein 19jähriger Überlicher Dienstknecht aus Schornberg, wurde heute beigebracht, die Uhren in einem Versteck in Cannstatt gefunden.

Stuttgart, 25. April. Beim Ausladen von Vieh in der Kriegsbergstraße ging Sonntag früh eine Kuh durch und verlor sich in eines der Hinterhäuser der Schillerstraße, wo sie 2 Treppen emporstieg und, als einer der Hausbewohner die Thür öffnete, gemächlich in die Wohnstube hineinspazierte. Mit nicht geringer Schwierigkeit wurde der unliebsame Gast wieder entfernt.

Balingen, 20. April. Wie der „Volksfreund“ mitteilt verunglückte gestern Vormittag ein zur Rekrutierung gezogener junger Mann von Frommern den im Gasthof z. Schwanen hier logierenden Herrn Stabsarzt zu bestimmen, ihn gegen Selbstschädigung bei der Musterung für untauglich zu erklären. Der Stabsarzt erstattete sofort Anzeige, worauf die alsbaldige Verhaftung des unbewussten Militärschicks erfolgte.

Ein Reitknecht des Königs Humbert hatte einen glücklichen Traum. Er träumte von der schönen Königin Margherita und setzte andern Tages auf das Alter und den Geburtstag und Namenstag der Königin in die Lotterie, und siehe da, die Nummern kamen heraus, und er gewann 15000 Franks. Die Königin freute sich darüber, sagte ihm aber: „Ich hoffe, Sie werden das Geld, zu dem ich Ihnen gewisser-

maßen verholfen habe, gut anlegen u. ein armes, braves Mädchen aus meinem Dienst, das Sie lieben, zum Altar führen.“

**Farbig, schwarz und weiß Seiden-
Noirée von Mt. 2.65 bis Mt. 10.30 per Met.**
(antique français) versendet roben- und südwestlich porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Hennoberg (K. u. K. Hofliefer.) Zürich. Anfertigung. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

**Eine Reihe sehr interessanter Briefe aus
Württemberg.** Es freut mich, Ihnen über die Wirkung der mir gesandten Apotheker Rich. Brandt'schen Schweizerpillen gütigen mitteilen zu können. Ich litt seit 6 Jahren an Verstopfung, schlechter Verdauung, wodurch mein Blut unrein wurde, und ich einen Ausschlag im Gesicht bekam. Trotz aller Mittel, welche ich dagegen anwandte, wollte das Uebel nicht weichen. Bis ich auf Ihre Schweizerpillen aufmerksam wurde, durch deren Anwendung der Gesichtsausschlag abnahm, und ich mich jetzt wieder ganz gesund und munter befinde. Ich kann Ihnen für Ihre Schweizerpillen nicht genug dankbar sein und empfehle Jedem, der an Appetitlosigkeit, schlechter Verdauung, unreinem Blut leidet, auch Wärmste die Rich. Brandt'schen Schweizerpillen, die sicher und prompt wirken, ohne Benüßigungen hervorzurufen. Georg Fischer, Schneider in Stuttgart, Untere Badstraße 33, 19. Oktober 1887. Ich litt seit vielen Jahren an Magenleiden, Verstopfung und heftigen Kopfschmerzen, so daß ich kaum mehr arbeiten konnte, ärztliche Hilfe blieb dagegen erfolglos. Seitdem ich Ihre

Schweizerpillen gebrauchte, bin ich von meinem Leiden befreit und kann ich Ihnen daher nicht genug dankbar sein; auch kann ich Ihre Pillen allen mit ähnlichen Krankheiten Behafteten bestens empfehlen. Friedrich Schmidt Wwe. in Stuttgart, Sennefelderstraße 3, 19. Oktober 1887. — Da ich, schon einige Jahre an Magenbeklemmungen und Verstopfung leide, gebrauchte ich Ihre Schweizerpillen und habe mich dieselben zu meiner größten Zufriedenheit bewährt. Die Schmerzen im Magen, wie in den Därmen haben seit dem Gebrauch Ihrer Schweizerpillen beinahe ganz aufgehört und kann ich daher jedem an einem ähnlichen Uebel Leidenden Ihre Pillen mit gutem Gewissen empfehlen. Michael Häbe in Uffingen, Ober-Amst Krach, 19. Oktober 1887. — Ich leide an Blutspeien und damit verbundenen Verdauungsstörungen. Während des Gebrauchs der Rich. Brandt'schen Schweizerpillen hat das Blutspeien aufgehört und mein Befinden hat sich gebessert, so daß ich wieder leichtere Feldarbeit verrichten konnte. Veronika Bohner in Zaisingen bei Gbingen im Oktober 1887. Man verlange aber stets unter besonderer Beachtung des Vornamens Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, da viele täuschend ähnliche und mit gleichem Namen versehene Pillen verkauft werden. Halte man daran fest, daß jede echte Schachtel als Etiquette ein weißes Kreuz in rotem Feld hat und die Bezeichnung Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen trägt. Alle anders aussehenden Schachteln sind zurückzuweisen.

(Hier das Unterhaltungsblatt Nr. 17. u. eine Beil.)
Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Ragold. — Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung in Ragold.

Amtsliche und Privat-Bekanntmachungen.

Forstamt Neuenbürg.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des K. Finanzministeriums vom 22. Februar 1888 im Staatsanzeiger vom 26. Februar d. J. Nr. 48, betreffend die neue Einteilung einiger Forstamtsbezirke, wird weiter bekannt gemacht, daß die Auteilung der Reviere Enslöfeler, Hoffstett und Simmersfeld zum Forstamt Neuenbürg vom 1. Mai d. J. an in Wirksamkeit tritt.
Neuenbürg, den 24. April 1888.

K. Forstamt. Urfull.

Ragold.

Zum Schulwechsel

empfehlen wir hlg. Schriften in Ausgaben der Priv. württ. Bibelanstalt in Stuttgart, sämtlich zu Selbstkostenpreisen als:

Schulbibeln dauerhaft gebunden zu M 2.—, 2.40 und 3.—
desgl. ohne Apokryphen zu M 1.60, 1.90 und 2.40.

Alle sonstigen hlg. Schriften vom größten Format und Druck bis zum kleinsten sind teils vorrätig oder werden ohne Mehrkosten gerne besorgt.

Der Bezirks-Hilfsbibelverein Ragold.

Niederlage beim Agenten Herrn

Gottlob Schmid, Kaufmann.

Gültlingen.

Geschäfts-Empfehlung.



Hiermit erlaube ich mich einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum im Anfertigen von Herren- & Knaben-Kleidern aller Art bestens zu empfehlen.

Da ich mir vor Kurzem die nötigen Kenntnisse im Zuschneiden von der ersten Kunst-Gewerbeschule für Schneider Süddeutschlands (München) erworben habe, so bin ich im Stande, allen Anforderungen in Mode und Façon zu entsprechen.

Auch habe ich mir in der

Kleiderreinigungskunde

die neuesten und besten Mittel erworben, wodurch alle Flecken aus jedem Stoff vom geringsten Buglin bis zum feinsten Sammt- und Seidenzeug, ohne denselben zu schaden, entfernt werden können.

Unter Zusicherung eleganter und solider Ausführung bei billiger Berechnung bittet um geneigten Zuspruch

J. Gengenbach, Schneidermeister.

Berneck.

**Waldpflanzen-
Verkauf.**

Aus den Reich. von Gültlingen'schen Pflanzschulen können etwa 5 bis 10000 St. schöne 4- bis 5jährige Fichten sowie einige Tausend jährl. Schit- tenfreie Föhren verkauft werden.

Hailerbach.

20 Jtr. gut eingebrachtes

Alechen

verkauft; zu erfragen bei
Christian Kittinger
hinter dem Lamm.

Rechnungen

fertigt G. W. Zaiser.

**Berneck.
Straßensperre.**

Die Staige nach Warth, Gaugenwald und Martinsmoos ist von Montag den 30. April bis 10. Mai d. J. gesperrt, was hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Den 26. April 1888.

Stadtschultheißenamt.
Girrbach.

Ruppingen.

Eigenrinde-Verkauf.



Am Mittwoch den 2. Mai, nachmittags 1 Uhr, wird der heutige Ertrag an eichener Glanz- und Raitelrinde, ca. 100 Rm., auf dem hiesigen Rathhause verkauft. Zusammenkunft zum Vorzeigen morgens 9 1/2 Uhr im Wald auf der Ruppinger-Sulzer Straße.

Waldmeisteramt.
Weil.

Ruppingen.

**Laubholz-Vanholz-
Verkauf.**



Am Donnerstag den 3. Mai wird von morgens 9 1/2 Uhr an im hiesigen Gemeinewald in der Nähe der Herrenberger-Ragolder Straße verkauft:

- 32 Eichen und Abschnitte von 50 bis 92 cm mittl. Durchm.,
- 20 Eichen von 30-50 cm Durchm., auf. ca. 90 Jm.,
- 65 Buchen, worunter 35 St. von 40 bis 57 cm Durchm.,
- 37 Birken 13-31 cm Durchm.,
- 21 Aspen 23-33 cm Durchm.,
- 1 Linde 47 cm Durchm., 34 eichene und birkenene Wagnerstangen, 3 eichene Stöcke 1,20 m lang und 75-88 cm breit.

Waldmeisteramt.
Weil.

Fournierlager

A. Lohrmann,
Stuttgart, 25 Thorstr. 25.

10 Mark Belohnung

kann Jedermann, auch einem Kind zufallen! (Preisaufrage des christl. Christenheures). Wer das schöne Büchlein Heureka gegen 20 J in Briefmarken kommen läßt und hierauf den wichtigsten Bibelpruch einsendet, erhält den Preis: 10 Mark vom Verlag des Heureka in Kornwestheim bei Ludwigsburg. Derjenige, von dem das Büchlein handelt, ist in Ragold, Altensteig und der ganzen Umgegend eine wohl-bekannte Persönlichkeit.

Ragold.

Reine reiche Auswahl in
**Sophas, Seltroschen, Matrazen,
Kouleaux, Reisekoffern und
Reisesäcken für Auswanderer,
sowie in
Pferdsdecken, Fuhr-
manns-, Schäfer-
& Metzgerhemden,
Feißchen**

bringe ich in empfehlende Erinnerung.
Preise billigt.
J. Rinderknecht,
Sattler u. Tapezier.

Gültlingen

Verkaufe wegen Geschäftsauf-
gabe eine große Partie schönes
dürres

Wagnerholz,

durch alle Rubriken, hauptsächlich
schöne buchene Dielen.
Wagner Müller,
Postbote.

Trunksucht.

Daß durch die briefl. Behandl. u. unschädli. Mittel der Heilanstalt für Trunksucht in Glarus Patienten mit u. ohne Wissen geheilt wurden, bezeugen N. de Moos, Hirzel, N. Vokart, Baloch, F. Dom, Waltherr, Courchapois, G. Krähenbühl, Weid b. Schönenwerd, Frd. Tschanz, Röttenbach, St. Bern, F. Schneeberger, Biel, Frau Zurrer, Wafen. Garantie. Halbe Kosten nach Heilung. Zeugnisse, Prospekt, Fragebogen grat. Adresse: Heilanstalt für „Trunksucht“ in Glarus (Schweiz).



Privat-Impfungen
mit frischerster, bester Tier-
lymphe besorgt
Nagold, den 27. April 1888.
Dr. Nuding.

Wildberg.
Auch dieses Jahr übernehme ich für
die zwei längst berühmten
Naturbleichen
Weilderstadt &
Nürtingen
Sarn, Faden & Tuch zur pünktli-
chen Beforgung.
J. Walz.

Nagold.
Mein Lager in
**Kinder-
wagen**
ist ganz neu und mit
den modernsten aus-
gestattet und bringe
ich solche, sowie auch einige gebräuch-
liche zu sehr billigen Preisen in empfehlende
Erinnerung. Zugleich empfehle ich meine
mit dem Neuesten ausgestattete

**Tapeten-
Musterkarte**
zu fleißiger Benützung und besorge ich
das Tapezieren schnell und billig.
J. Kinderknecht,
Sattler u. Tapezier.

Schubronn.
Ein hochträchtiges
Mutterschwein
hat zu verkaufen
Johannes Haujer, Bäder.

Nagold.
Ein 14 Wochen trächtiges
Mutterschwein
setzt dem Verkauf aus
W. Fischer, Bäder.

Gaiterbach.
Ein jüngerer
Schreiner
findet dauernde Beschäftigung bei
Martin Nosh, Schreiner.

Nagold.
Für die
Nürtinger
Natur-Bleiche
nehme auch dieses Jahr
wieder
Aleichgegenstände
an, unter Zusicherung guter und billi-
ger Bedienung.
Gustav Selter.

Rehringen, D.-H. Herrenberg.
Brenn-, Werkholz- & Rinden-Verkauf.
Am Montag den 30. April d. J.,
vormittags 9 Uhr,
werden im hiesigen Gemeindefeld gegen bare
Bezahlung verkauft:
6 Nm. birchene Scheiterholz, 30 Nm. gemischte
Laubholzprügel, 2329 dto. Wellen.
Um 10 Uhr 18 Stämme Werkholz, worun-
ter 16 birchene, 4-7 m lang, 17-27 cm
Durchm., 1 tannener Sägstamm, 9 1/2 m lang,
37 cm Durchm., 1 Hagbuche, 4 m lang, 27
cm Durchm., 10 birchene Stangen, 120 dto.
Fahreise.
Nachmittags 3 Uhr
kommt das diesjährige Erzeugnis eigener
Klapp- und Grobrinde, geschält zu 150 Str.,
zum Verkauf; diese kann jeden Tag durch den
Waldschützer vorgezeigt werden.

Gündringen bei Nagold.
Gipsmühle samt Gipsbruch &
Wohnhaus-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft wegen vorgerückten
Alters seine Gipsmühle und Gipsbruch samt Wohnung.
Das Wohnhaus ist erst im Jahr 1874 neu gebaut
worden und der ganz nahe gelegene Gipsstollen liefert vorzügliches solzhaltiges
Gips. Das ganze Werk ist erst vor 4 Jahren mit Mahlgang und Transmis-
sion neu eingerichtet worden und erfreut sich einer guten Kundenschaft. In dem
Wohnhaus befindet sich auch eine kleine vollständig eingerichtete Branntwein-
brennerei. Einem auswärtigen Käufer können auch Acker und Wiesen zum
Betrieb einer Landwirtschaft abgetreten werden. Die Zahlungsbedingungen kön-
nen äußerst günstig gestellt werden. Einem tüchtigen unternehmungslustigen
Mann ist somit eine Gelegenheit geboten, sich eine sichere und rentable Exi-
stenz zu verschaffen. Das Anwesen kann jederzeit eingesehen werden. Der
Verkauf findet am

Montag den 7. Mai, mittags 12 Uhr
auf dem hiesigen Rathaus statt.
Sollte kein Kauf zu stande kommen, so wäre ich auch geneigt, das An-
wesen auf mehrere Jahre zu **verpachten.**
Gipsmüller Meintel.

Nagold.
Strohhut-Empfehlung.
Hiemit empfehle mein Lager in
Herrenhüten neuester Fassung,
Knaben- und garnierten Mädchenhüten
in jeder Qualität, sowie
Feldhüte,
alles in großer Auswahl bei billigen Preisen
Chr. Raaf.

Hirsaut bei Calw.
Salzziegel-Empfehlung.
Das größte süddeutsche Salzziegelwerk von C. Ludowici in Jockgrim hat
mir den **Alleinvertauf** seiner durch ihr patentiertes Modell, wie durch ihre
vorzügliche Qualität ausgezeichneten **Doppelsalzziegel** für den Bezirk Nagold
übertragen und empfehle ich dieselben hiemit zu allen Neubauten aufs Beste.
In Waggonladungen von 4300, resp. 5300 St. liefere ich dieselben frei
Station Wildberg à 81, Emaingen, Nagold à 82, Gündringen, Hochdorf à
83 M. p. 1000. Näheres, sowie Prospekte durch
E. HORLACHER.

Wildberg.
Strohhüte in grosser Auswahl!
Kinderhüte
von 25 Pfg. an aufwärts empfehle, um aufzuräumen;
sowie
Herren- & Frauenhüte
zu den billigsten Preisen.
J. Walz,

J. Lautenschlaeger,
Holzspeditions-Geschäft,
MANNHEIM,
besorgt prompt, sachgemäss billig die Spedition von Sägewaren
aller Art ab Waggon Mannheim nach den Rheinstationen.

Nagold.
Filialverein.
1. Mai 1/3 Uhr:
Vortrag über „Herbart“.
Lokal: Mädchen-Schulhaus.
Kunzinger.

Nagold.
Abschied.
Es war mir zu meinem Bedauern
nicht möglich, mich von meinen sämt-
lichen Freunden und Bekannten per-
sönlich zu verabschieden. Ich sage da-
her denselben, soweit es noch nicht ge-
schehen, auf diesem Wege ein herzliches
Lebewohl!
Gerichts-Notar **Mayer.**

Nagold.
Auktion.
Am nächsten
Dienstag
den 1. Mai,
von vorm.
9 Uhr an, wird in der Apotheke hier
verkauft:
verschiedenes Schreinwerk, worunter
1 Armoire, Leinwand, Bettzeug, Kü-
chengeschirr und allgemeiner Hausrat.

Nagold.
empfehlen
Suppeneinlagen,
Sparjuppenmehl,
Suppenkräuter,
Suppentafeln mit Bouillon,
Safermehl,
Heh. Gauss, Conditior.

Nagold.
**Stall-
Ausnahme**
Freitag den 4. Mai
in
Kaufers Ziegelei.

Nagold.
Zu vermieten
ei. Logis mit 2-3 Zimmern, Küche
samt Zubehör bis Jakob und ein heiz-
bares Zimmer im untern Stock **so gleich**
von
Fuhrmann **Kirn.**
Nagold.
Es wird ein fleißiges
Dienstmädchen,
nicht unter 17 Jahren, zum sofortigen
Eintritt gesucht.
Chr. Bucher.

Nagold.
Einen kräftigen jungen Menschen als
Schmiedlehrling
nimmt unter günstigen Bedingungen an
Joh. Brezing,
Schmiedmstr.

Kochfelden.
Einen ordentlichen
Knaben
nimmt in die Lehre auf
Marquardt, Schneidermstr.
Die Verlagshandlg. v. A. Pfantsch
& Cie. in Stuttgart liefert kostenlos
u. franko die Broschüre:
Behandlung u. Heilung von
Krankheiten,
ein Ratgeber für alle Leidende.

